

imago

Nummer 1 März 2022



Ferien

Wertvolle Ferienzeit



Liebe Leserin, lieber Leser

Bei uns gab es früher in den Ferien – und nur dann – Nutella aufs Brot. Der Geschmack dieses Aufstrichs ist für mich deshalb lebenslang mit dem Gefühl von Ferien verknüpft und somit etwas ganz Besonderes. Natürlich kamen mit den Jahren viele weitere schöne und spannende Ferienerinnerungen dazu. Denn diese Zeit, in der wir aus dem Alltag ausbrechen, ferne Länder entdecken oder neue Bekanntschaften schliessen, bleibt uns stärker im Gedächtnis als der Alltag.

Sie fragen sich womöglich, weshalb wir uns mit dem Schwerpunktthema Ferien befassen, sind doch die Sommerferien noch weit weg. Wer aber mit Kindern verreisen will, sollte sich frühzeitig mit der Planung befassen und für Familien, die auf barrierefreie Unterkünfte angewiesen sind, lohnt sich frühes Buchen, denn die Angebote sind begrenzt.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen zahlreiche Möglichkeiten vor, wie Sie die schönsten Wochen des Jahres verbringen können. Von Bergferien über Camping am See bis hin zu Strandferien im Süden ist hoffentlich auch für Sie etwas dabei. Inspiration für künftige Ferienabenteuer bietet auch die Reportage über die Familie, die mit einem barrierefreien Camper einen Roadtrip durch Schweden wagte. Und auch wer für Kinder oder Jugendliche einen Platz in einem inklusiven Sommerlager sucht, findet auf folgenden Seiten hilfreiche Adressen.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen und unvergesslich schöne Ferien!

Urs Kappeler
Geschäftsführung

Editorial	2
Fokus	
Ferien: Einfach mal weg	4
Ein «FreiTag» für Angehörige	8
Der Charme des Campings	10
Kinderinterview: «Kinder brauchen auch mal Pause»	11
Janik fährt nach Schweden	12
Blindspot: Ein Sommercamp ohne Ausnahme	16

Kinderhaus Imago	
(Kurz-) Ferien in der Kita	20
Mama bloggt	
Unsere Ferien auf Rädern	22

Aus der Eltern- und Fachberatung	
Gute Planung ist das A und O	24

Veranstaltungen	
Agenda	25

Aktuell	
Medien für Kinder und Erwachsene	26

Kinder	
Basteln: Buntes Insektenhotel	28

Informationen für Gönner	30
---------------------------------	----

Pinnwand	31
-----------------	----

Impressum	32
------------------	----



«Besuche einmal im Jahr einen Ort,
den du noch nicht kennst.»

–Dalai Lama



Finanzielle Unterstützung

Familienferien belasten das Budget unter Umständen stark. Diese Unterstützungsmöglichkeiten gibt es:

Stiftung Cerebral

Wer bei der Stiftung Cerebral gemeldet ist und aufgrund der Behinderung in den Ferien Zusatzleistungen beziehen muss, kann Unterstützung beantragen: cerebral.ch

Stiftung Denk an mich

Finanzielle Unterstützung für Ferien und Freizeit kann, unter Berücksichtigung der Richtlinien, bei der Stiftung Denk an mich angefordert werden: denkanmich.ch/richtlinien

Einfach mal weg

Campieren Sie gerne am See? Mögen Sie die Berge? Oder bevorzugen Sie doch eher das Ferienressort im Süden? Das Angebot an Familienferien – auch barrierefreien – ist vielfältig. Wir haben einige Varianten im In- und Ausland zusammengestellt.

Ferien! Nur schon das Wort weckt in uns schöne Gefühle, denn eine Auszeit aus dem Alltag, sei das von der Arbeit oder dem Leben in einer Institution, tut sowohl dem Körper als auch der Seele gut. Was darf es denn dieses Jahr sein? Planen Sie Strandferien, eine Wanderung in den Bergen, eine Reise durch ferne Länder oder doch lieber eine schöne Zeit auf dem Campingplatz?

Die Möglichkeiten, Familienferien zu verbringen, sind riesig. Auch für Familien mit Kindern mit Behinderung gibt es spannende Angebote, die auf individuelle Wünsche zugeschnitten sind. Allerdings lohnt es sich, früh zu buchen, denn die Nachfrage nach barrierefreien Unterkünften übersteigt das Angebot nach wie vor. Gerade Familienferien sollten sowieso gut geplant sein, denn es ist schade, wenn in den vermeintlich schönsten Wochen des Jahres die Erwartungen getrübt werden. Oft haben die Menschen – auch wenn sie sich nahestehen – unterschiedliche Auffassungen von Ferien. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Familie vorgängig viel Zeit nimmt, über Erwartungen, Vorlieben und Interessen zu sprechen. Finden Sie also gemeinsam heraus, wer welche Präferenzen hat! Nur so kommt jedes Familienmitglied in dieser wertvollen gemeinsamen Zeit auf seine Kosten.

Ferien am Meer

Sand, Strand, Sonne und Meer – Badeferien sind bei SchweizerInnen besonders beliebt. «Das ist auch bei unseren Kundinnen und Kunden so. Nordeuropäische Länder wie etwa Skandinavien, Deutschland oder Holland bieten zwar relativ barrierefreies Reisen an, werden bei uns aber seltener nachgefragt», bestätigt Helena Bigler von Procap Reisen. Das Reisebüro hat sich auf barrierefreies Reisen spezialisiert und vermittelt und organisiert sowohl individuelle Ferien als auch Gruppenreisen. Helena Bigler schöpft aus einem grossen Erfahrungsschatz und weiss, dass die Erwartungen an schöne Ferien jeweils sehr unterschiedlich sind. Häufig wün-

schen sich ihre KundInnen aber vor allem Entlastung und Erholung. «Eltern mit einem behinderten Kind reisen generell gerne an Orte, an denen sie nicht auffallen, die barrierefrei sind und eine Spitex-Unterstützung bieten. Zudem wünschen sie sich GastgeberInnen, die auf die besonderen Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen und etwa einen ruhigen Platz im Speisesaal organisieren können», so Bigler. Bei der Wahl der Anbieter setzt die Reiseberaterin gerne auf altbewährte GastgeberInnen, mit denen sie gute Erfahrungen gemacht hat. Ein wichtiges Kriterium für Ferien ist aber auch immer wieder der Preis. Bei Procap können zwar durchaus günstige Pauschalarrangements gebucht werden. Falls aber ein individueller Transport vom Flughafen ins Hotel nötig oder gewünscht ist, wird dieser zusätzlich in Rechnung gestellt. Strandferien in einem ausgewählten, barrierefreien Hotel in Italien kosten pro Person rund 500 Franken pro Woche im Doppelzimmer, inklusive Halbpension. Anreise nicht miteingerechnet. Wer jetzt Lust auf Ferien in fernen Ländern bekommt und sich gerne beraten lässt, kann sich hier inspirieren lassen: procap-reisen.ch

Im Wohnmobil unterwegs

Mal hier, mal da übernachten und trotzdem immer alles Nötige griffbereit haben – dies bieten Ferien im Wohnmobil. Für Familien, die diese Freiheit schätzen und gerne motorisiert und individuell in der Schweiz und im Ausland unterwegs sind, sei ein Motorhome der Stiftung Cerebral empfohlen. Die insgesamt drei rollstuhlgängigen Wohnmobile sind mit Lift, grosser Nasszelle und Toilette ausgestattet. Sie sind für bis zu vier Personen geeignet und können wochenweise gemietet werden. «Unsere Motorhomes sind besonders im Sommer sehr beliebt. Sie sind so konzipiert, dass man nicht nur auf Campingplätzen, sondern auch in der freien Natur übernachten kann», sagt Thomas Erne, Geschäftsleiter der Stiftung Cerebral. Für Personen, die bei der Stiftung Cerebral angemeldet sind, beträgt der Preis pro Woche rund 500 Franken, für alle anderen

je nach Saison 1000 bis 1500 Franken. Weitere Infos finden Interessierte hier: cerebral.ch/hilfsangebote/betroffene (unter Erholung & Freizeit).

Rollstuhlwandern oder ab aufs Bike

«Warum soll ich in die Ferne schweifen?», fragen sich in Zeiten der Pandemie viele und buchen ihre Ferien oder einzelne Tagesausflüge in der Schweiz. Wem es ebenso geht, und wer ebenfalls lieber hier statt dort Ferien macht, findet auf der Webseite von Schweiz Tourismus Ferienmöglichkeiten speziell für Familien: myswitzerland.ch/familien

Auch Unternehmungslustige, die mit einem behinderten Familienmitglied Wanderferien in der Schweiz machen möchten, finden online entsprechende Angebote. Für sie stehen zum Beispiel in aktuell zwölf Standorten geländegängige JST-Rollstühle zum Mieten bereit, mit denen Kinder und Erwachsene nicht nur holperige Wanderwege erkunden, sondern auch starke Steigungen bewältigen können. Einige Modelle sind mit einer Fernsteuerung ausgestattet, sodass der Rollstuhl auch von



Bild: Stiftung Cerebral

Die geländegängigen JST-Rollstühle meistern auch holprige und steile Wege.

Begleitpersonen bedient werden kann. Weitere Infos: cerebral.ch/de/jst

Über 70 hindernisfreie Wanderwege präsentiert Schweiz Mobil: schweizmobil.ch (unter Wanderland – hindernisfreie Wege).

Die Stiftung Cerebral setzt sich dafür ein, dass Familien gemeinsam aktiv sein und etwas Schönes erleben können. Deshalb bietet sie an zahlreichen Mietstationen in der ganzen Schweiz elektrisch unterstützte Spezialfahrräder sowie an fünf Schweizer Seen speziell gefertigte Doppelsitz-Kajaks an. Wer herausfinden will, welche Angebote in der Nähe seiner Ausflugs- oder Feriendestination vorhanden sind, wird auf der interaktiven Schweizer Karte fündig: cerebral.ch/cerebral-map

Unterkünfte für Familien

Eine Umfrage aus dem Jahr 2017, die von Schweiz Tourismus durchgeführt wurde, zeigt: Die meisten Familien übernachten am liebsten in der Parahotellerie, das heisst, in Ferienwohnungen, Jugendherbergen oder auf dem Campingplatz. Dies mit gutem Grund. Denn einerseits verfügen diese über viel Platz, manchmal sogar über eine Küche – und dies zu erschwinglichen Preisen. Wer nach barrierefreien Ferienwohnungen sucht, wird unter anderem beim Reisebüro Procap fündig: procap-reisen.ch (unter Tourismus inklusiv – Reiseinfos). Auch die Stiftung Claire & George bietet eine Auswahl an Unterkünften mit barrierefreien Zimmern an: claireundgeorge.ch (unter Hotels).

Kinderprogramm inklusive

Für Ferien, die unkompliziert sind und in denen sowohl die Kinder als auch die Eltern auf ihre Kosten kommen, sorgt der Ferienanbieter Schweizer Reisekasse (Reka). In den oft weitläufigen Anlagen stehen Ferienwohnungen mit guter Infrastruktur in verschiedenen Grössen und Preisklassen zur Verfügung. Wer möchte, kann von einem kostenlosen Mietservice für Babyartikel und -möbel profitieren. Für die Kinder und Jugendlichen stehen auf den Arealen Spielanlagen, Spielzimmer, Minigolf, Tischtennis und Hallenbäder bereit. In elf Schweizer Reka-Feriendörfern sowie im Feriendorf Golfo del Sole in der Toskana, Italien, sind auch hindernisfreie oder bedingt hindernisfreie Ferienunterkünfte erhältlich, die regelmässig von Pro Infirmis geprüft werden. Je nach Ort und Saison kann auch



Bild: Stiftung Cerebral

Hinfahren und schlafen, wo es einem gefällt: Mit dem rollstuhlgängigen Wohnmobil mit Lift und Nasszelle sind kaum Grenzen gesetzt.

eine kostenlose Kinderbetreuung gebucht werden. Falls ein Kind besondere Bedürfnisse hat, ist es ratsam, die Möglichkeiten vor Ort oder bereits im Vorfeld mit den Betreuenden abzusprechen. Mehr dazu finden Interessierte hier: reka.ch/barrierefrei

Jugis als Vorreiter

Die Schweizer Jugendherbergen haben hinsichtlich Barrierefreiheit eine Vorreiterrolle. Sie haben schon früh in diesem Bereich investiert und ein spannendes Angebot geschaffen. In erster Linie richten sie sich an Feriengäste, die gerne Kontakte knüpfen, unkompliziert sind und das Hostel-Feeling mögen. Insgesamt 33 Jugis in der Schweiz sind hindernisfrei. 25 dieser Betriebe sind indes als «geeignet hindernisfrei» klassifiziert, acht weitere als «bedingt geeignet hindernisfrei». Die Über-

nachtung für Blinden- und Therapiehunde ist kostenlos. Da «barrierefrei» aber nicht für jede Person das gleiche bedeutet, finden die Gäste auf den Webseiten der Hostels zusätzliche detaillierte Hinweise: youthhostel.ch/hindernisfrei

Wer schon länger nicht mehr in der Jugi übernachtet hat, dem sei Folgendes verraten: Die Hostels bieten je nach Standort mittlerweile sogar Wellness, Hallenbäder und Fitnesscenter an. Auch Familienzimmer mit Dusche und WC sind buchbar und kosten in der Hochsaison für eine Woche ungefähr 1300 Franken für vier Personen, Frühstück inbegriffen. Wer also sowohl Wellness als auch barrierefrei möchte, der beachte zum Beispiel die Jugendherbergen in Laax und Saas-Fee.

Text: Regula Burkhardt

Ein «FreiTag» für Angehörige

Sie vermittelt Ferien, hilft finanziell und unterstützt da, wo es guttut: die operative Stiftung Claire & George ist ein etwas anderes Reisebüro. Nun lanciert sie mit «FreiTag» ein Entlastungsprojekt für Angehörige behinderter Kinder.

Manchmal braucht es mehr als nur spezifische Infrastruktur, wenn man Ferien mit einem Kind mit Behinderung machen möchte. Wer zum Beispiel Unterstützung beim Suchen und Buchen von Ferien braucht oder in Schulferien auf günstige Angebote angewiesen ist, kann sich an Claire & George wenden.

Die Non-Profit-Stiftung in Bern engagiert sich für individuelle Ferien für alle – unabhängig von Alter oder Behinderung. Sie fungiert als Vermittlungsplattform zwischen KundInnen, Hotellerie und An-

bieterInnen von Pflege- sowie Unterstützungsdienstleistungen. Zudem ist sie eine offizielle Hotelprüfstelle für Barrierefreiheit. Für Tipps und Adressen darf man die Stiftung unverbindlich anrufen, wer möchte, kann aber auch ein ganzes Ferienarrangement buchen. Auch für kleinere Ausflüge ist sie ein guter Partner. «Wir haben zwölf barrierefreie Tourangebote mit detaillierten Angaben auf unserer Webseite. Unser Ziel ist es, die Menschen für Ausflüge zu inspirieren und ihnen so viele Informationen wie möglich zu geben, damit sie den Mut haben, diese tatsächlich zu unternehmen. So bieten wir unter anderem Ausflüge für ältere Eltern an, die mit erwachsenen Kindern mit Behinderung unterwegs sind. Für Familien mit kleinen Kindern empfehle ich die Reise um den Thunersee mit Schifffahrt – ein schöner Ausflug für die warme Jahreszeit», sagt Susanne Gämman, Initiantin und Geschäftsführerin von Claire & George.

Mehr Entlastung für Angehörige

Mit dem neuen Projekt «FreiTag», das Claire & George zusammen mit der Stiftung Denk an mich und weiteren Akteuren dieses Jahr anstösst, sollen künftig nicht nur schöne Ferien- und Ausflugserlebnisse ermöglicht, sondern auch Freiräume für Angehörige geschaffen werden.

Der Fokus wird dabei auf Ferienaktivitäten gelegt, die ein Kind mit Behinderung auch ohne Eltern – und natürlich mit entsprechender Betreuung – unternehmen kann. «Mit diesem Angebot wollen wir den Eltern und Geschwistern einen «freien» Tag schen-

ken, den sie gemeinsam verbringen können, im Wissen darum, dass das Kind ebenfalls einen schönen Ferientag erlebt und gut betreut wird», so Gämman. Das Projekt befindet sich in der Startphase – Details können an dieser Stelle deshalb noch nicht verraten werden. Künftig sollen aber in der Ferienregion Seeland mehrere solcher buchbaren Tageserlebnisse geschaffen werden.

claireundgeorge.ch

Wenn das Geld nicht reicht



Es ist wichtig, dass Familien hin und wieder gemeinsam etwas Schönes unternehmen können, auch, wenn ein Kind eine Behinderung hat und das Budget knapp ist. Die Stiftung Claire & George unterstützt solche Familienausflüge finanziell und schreibt in ihren Newslettern regelmässig Aktivitäten aus, wie etwa Kanufahren auf dem Bielersee, eine Velotour im Tessin, einen Ausflug aufs Jungfraujoch oder einen Tandemflug in Davos. Familien, die davon profitieren möchten, können sich bei der Stiftung melden. Die Unterstützung erfolgt bedarfsorientiert und ist möglich dank der Zusammenarbeit mit verschiedenen Förderstiftungen. Wer sich auf dem Laufenden halten möchte, abonniert sich am besten den Newsletter hier:

claireundgeorge.ch (Newsletter)

Bücher für Ferien daheim

Ferien zu Hause sind alles andere als langweilig. Tipps und Inspiration für die nächsten Ausflugsziele bieten folgende Bücher:

Wandern mit Kinderwagen

In diesem Buch finden unternehmungslustige Familien mit kleinen Kindern 44 kinderwagenfreundliche Wanderungen vom Genfer bis zum Bodensee und vom Jura bis nach Graubünden. Auch Wanderkarten, Höhenprofile und praktische Informationen sind enthalten.

Die 44 schönsten Kinderwagen-Wanderungen

Autoren: Toni Kaiser und Jochen Ihle **Umfang:** 192 Seiten **Preis:** ca. Fr. 19.90 **Info:** wandermagazin-schweiz.ch



Und wohin geht's morgen?

Dieses Nachschlagewerk für Ausflugsziele in der Schweiz bietet alle wichtigen Infos zu Anreise, Parkplätzen, Preisen und Öffnungszeiten. Der Ideengeber wird regelmässig aktualisiert.

1001 Ausflugsziele

Autor: Ronald Gohl **Umfang:** 536 Seiten **Preis:** ca. Fr. 40.– **Info:** weltbild.ch



Wandern mit Kindern

Wie weckt man bei Kindern die Freude am Wandern? Indem hinter der nächsten Wegbiegung ein Zwergenhaus oder ein Rätsel wartet. Und genau solche Überraschungen bieten die 318 Erlebniswanderwege, die in diesen beiden Büchern präsentiert werden. Die Routen sind gut beschrieben und mit Symbolen ergänzt, die zeigen, ob die Wege etwa kinderwagentauglich oder rollstuhlgängig sind.

161 Erlebnis-Kinderwanderwege und 157 Erlebniswanderwege für die ganze Familie

AutorInnen: Sandra Schaub, Céline Solenthaler **Preis:** je Fr. 45.– **Info:** kids-tour.ch



Foto: @pays-d'Enhaut



Claire & George organisiert individuelle Ausflüge für alle. Dazu gehört auch eine Abfahrt mit dem Cimgo-Schlitten auf der Videmanette bei Rougement (VD).

Der Charme des Campings

Ob ganz einfach unter der Plane oder etwas gediegener im eigenen Bungalow – Ferien auf dem Zeltplatz sind bei der grossen Masse angekommen. Es gibt auch vermehrt barrierefreie Unterkünfte, sodass Camping für alle möglich ist.

Fotos: Kathrin Wenderlein



Gemütlich und modern, trotzdem praktisch: barrierefreie Bungalows am Brienersee.



Lago Maggiore. «Auf vielen Plätzen stellen wir gleich zwei barrierefreie Bungalows zur Verfügung, damit befreundete Familien miteinander Ferien verbringen können», sagt Thomas Erne, Geschäftsführer der Stiftung Cerebral.

Die Bungalows bieten viel Platz, eine eigene Terrasse und sind gut ausgestattet mit Pflegebetten, barrierefreien Duschen und Toiletten sowie einer unterfahrbaren Küchenzeile. Sie sind nicht teurer als die anderen Unterkünfte auf dem Campingplatz. Ein Bungalow auf dem TCS Camping in Bönigen am Brienersee beispielsweise, kostet für eine Familie mit zwei Kindern inklusive Bett- und Frotteewäsche sowie Nebenkosten je nach Saison zwischen 960 und 1600 Franken pro Woche. «Die Nachfrage im Sommer ist jeweils gross. Familien, die das Angebot einmal genutzt haben, kommen in den nächsten Ferien oft wieder oder buchen barrierefreie Unterkünfte in einer anderen Region», sagt Thomas Erne. Es lohnt sich also, früh zu buchen. Familien, die das Abenteuer Campingplatz wagen wollen, können sich hier informieren: cerebral.ch/hilfsangebote/betroffene (unter Erholung & Freizeit Bungalows/Campingferien)

Text: Regula Burkhardt

Campingferien in der Schweiz sind gefragt. Gerade in Zeiten der Pandemie ist campieren im eigenen Land ein sicherer Wert, da alle Ein- und Ausreiseeinschränkungen wegfallen und der Aufenthalt mehrheitlich in den eigenen vier Wänden stattfindet. Auch für die Kinder überwiegen die Vorteile: Lange Anreisen entfallen, der Stau meist ebenso und ein Zeltplatz bietet jede Menge Abenteuer, Ausflugsmöglichkeiten in die Natur und natürlich viele gleichgesinnte Spielgefährtnnen.

Anfänger sollten's langsam angehen

Wer mit dem Gedanken spielt, zum ersten Mal mit der Familie Ferien auf dem Campingplatz zu verbringen, muss sich nicht gleich mit dem gesamten Equipment eindecken.

Viele Zeltplätze vermieten voll eingerichtete Bungalows, Wohnwagen oder Zelte in verschiedenen Preiskategorien und von einfach bis luxuriös. Es lohnt sich, zuerst in solchen Unterkünften zu testen, ob die Familie am Zeltplatz-Feeling überhaupt Gefallen findet, bevor man sich ein eigenes Zelt zulegt.

Barrierefreie Bungalows

Auch für Familien mit Kindern mit Behinderungen ist diese Art Ferien eine schöne Variante, da sie die An- und Abreise selber organisieren und den Tagesablauf individuell gestalten können. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Cerebral bieten aktuell acht Campingplätze in der Schweiz grosszügige, barrierefreie Bungalows an, etwa am Briener- und Vierwaldstättersee, am Rhein oder am

«Kinder brauchen auch mal Pause»

Welche Bedeutung haben Ferien für Kita-Kinder? Lijan aus dem Kinderhaus Imago mag es, wenn er in den Ferien einfach mal zu Hause bleiben oder bei Nana zweimal Spätzli essen kann. Verreisen macht aber auch ihm Spass.

Andrea Tanner: Lijan, möchtest du mit mir ein Interview machen?

Lijan: Was ist ein Interview?

Wir sprechen über die Ferien, ich nehme unser Gespräch auf und schreibe es danach für das Magazin imago auf.

Ach so. Ja, dann sprechen wir jetzt über die Ferien.

«Ferien machen glücklich, weil man nichts machen muss, nicht arbeiten und nicht in die Kita gehen.»

Schön. Dann erzähl mir doch, was Ferien für dich bedeuten.

In den Ferien kann man etwas Pause machen. Dort geht man hin, bis man wieder zurückgehen mag. Man kann zum Beispiel in ein anderes Land gehen.

Hast du eine Idee, von was man eine Pause braucht?

Die Erwachsenen machen eine Pause, weil sie immer auf die Kinder schauen müssen.

Stimmt, die Frauen und Männer im Kinderhaus gehen auch manchmal in die Ferien. Gehen Kinder nicht in die Ferien?

Doch, Kinder gehen auch in die Ferien, denn die brauchen auch mal eine Pause von allem.

Was denkst du, haben alle Menschen Ferien?

Das ist eine schwierige Frage. Ich glaube ja, und dann sind sie froh.

Machen Ferien glücklich?

Ja, weil man nichts machen muss,

nicht arbeiten und nicht in die Kita gehen. Das Beste für mich ist, einfach immer zu Hause zu bleiben. Das gefällt mir.

Bist du auch schon einmal mit dem Flugzeug geflogen?

Ja, aber das ist schon lange her, ich habe da noch Brei gegessen. Weisst du, man muss mit dem Flugzeug verreisen, damit man schnell übers Meer fliegen kann.

Wohin bist du geflogen?

Zu einem kleinen Haus am Meer.

Hast du im Meer gebadet?

Vielleicht irgendwann mal, aber dort nicht, denn es hatte riesige Wellen.

Was hast du dann gemacht?

Da sind wir halt zu Hause geblieben oder haben Muscheln gesammelt.

Warst du schon einmal in einem Hotel?

Ja. Das war aber ein Tag vor den Ferien. Wir haben den Tag draussen verbracht und gingen danach ins Hotel. Das war zwischen den Bergen und es hatte dort sogar einen Schlafplatz und zwei Fernseher.

«Weisst du, man muss mit dem Flugzeug verreisen, damit man schnell übers Meer fliegen kann.»

Was hast du in den Bergen gemacht?

Ja wandern. Willst du das auch aufschreiben?

Ja, das schreibe ich auf. Magst du mir vom Wandern erzählen?



Lijan, 4 Jahre, Gruppe Purzelbären

Ich habe Bergschuhe von meiner Nana bekommen, mit diesen kann ich supergut wandern.

Hast du mal alleine auswärts geschlafen?

Ja, einmal war ich am Abend bei meiner Nana und dann habe ich bei ihr geschlafen. Und am Morgen haben wir uns an den Tisch gesetzt und zusammen gegessen. Es gab zweimal Spätzli, das war toll.

Das viele Erzählen macht Hunger, darf ich einen Apfel essen und dann können wir zusammen unser Gespräch auf dem iPad hören?

Interview: Andrea Tanner, Betreuerin in der Gruppe Bärenbande

Janik fährt nach Schweden

Eine Familie unternimmt im Sommer einen Roadtrip durch Schweden. Mit dabei ist auch der jüngste Sohn Janik, der eine schwere Mehrfachbehinderung hat. Eine Reportage über Mut, akribische Planung und die Freude, gemeinsam etwas zu erleben.

Gerade noch rechtzeitig, kurz bevor wir an der Tageschule visoparents coronabedingt wieder keine BesucherInnen mehr empfangen, treffe ich an einem grauen Januarmorgen Elsbeth Kirchhofer im Besprechungszimmer, um sie über ihre vergangene Schwedenreise zu interviewen. Gut vorbereitet ist sie, auf dem Laptop hat sie mir Fotos mitgebracht. Die Reiseplanung erhielt ich bereits per Email und durfte darüber schon im Vorhinein staunen.

Elsbeth ist die Mutter von Janik. An unserer Tagesschule in Oerlikon besucht der Elfjährige die Mittelstufe und ich bin seine Ergotherapeutin. Als ein Kind mit schwerer Mehrfachbehinderung benötigt Janik einen Rollstuhl und Unterstützung in allen Lebensbereichen. Seine cerebrale Bewegungsstörung wird von einer Epilepsie begleitet, die Janik phasenweise heftig und mit häufigen Anfällen plagt. Der Junge kommuniziert nonverbal. Zweimal in der Woche arbeiten Janik und ich gemeinsam an seiner Aktivität. Er übt dann beispielsweise das Schaukeln in der Hängematte und hilft sowohl beim Transfer als auch beim Anschwingen nach besten Kräften mit. Wir versuchen den Körper in verschiedene Positionen zu bringen und so Kraft und Beweglichkeit zu erhalten. Erfahrungen auf der Wahrnehmungsebene helfen ihm dabei. Es gefällt mir, mit Janik zu arbeiten, er ist sanft, freundlich und kann Sinneseindrücke sehr genießen.

Als Ergotherapeutin interessieren mich menschliche Betätigungen und ihre Auswirkungen auf Gesundheit und Entwicklung. Auch Freizeit und Reisen sind wichtige Erfahrungsbereiche, die unsere Sinne ansprechen und unsere Entwicklung vorantreiben. Gerade deshalb will ich unbedingt mehr über den gemeinsamen Roadtrip mit Janik erfahren.

Im vergangenen Frühjahr machten die Urlaubspläne der Familie Kirchhofer bei uns an der Schule die Runde. Nach Schweden wollten sie reisen! Schwedenexpertinnen im Team gaben auf Nachfrage Empfehlungen ab.

Allerdings war eine solche Reise nicht einfach zu planen in Coronazeiten und mit einem Kind wie Janik, das besondere Bedürfnisse hat. Trotz allem fand die Reise schliesslich statt.

Nun sitze ich eben hier, Elsbeth gegenüber, und bin neugierig. Ich möchte wissen, welche Erlebnisse die Reise bereithielt, ob sie anstrengend und auch erholsam war, wie viele Pausen Janik gebraucht und wie die Familie Essens- und Pflegezeiten organisiert hat. Mit dieser Reportage über die Ferien von Janik möchte ich Eltern sowie Betreuende inspirieren.

Akribische Planung macht's möglich

«Es waren unsere ersten Ferien mit dem Camper und unsere schönsten», erzählt Elsbeth. Mit an Bord waren ihr Lebenspartner Christof, Janiks vierzehnjähriger Bruder Kai und natürlich Janik. Der eigentliche Anstoss für die zweiwöchige Reise kam von Kai, der Schweden unbedingt kennenlernen wollte. Stockholm sollte das Ziel sein. Ein barrierefreier Camper mit breiter Tür und Heberampe mietete die Familie über die Stiftung Cerebral bei der Firma Soltermann. Janik konnte im Rollstuhl bequem ein- und aussteigen und während der Fahrt sicher befestigt werden.

Bevor es losgehen konnte, mussten Reiseausrüstung, Verpflegung und Pflegeutensilien eingepackt werden. Die pürierte Nahrung für Janik wurde im Tiefkühlfach verstaut. Janik bekam das Bett auf der Wohnebene, die beiden Erwachsenen jenes über dem Fahrersitz und Kai packte ein eigenes kleines Zelt für sich ein. Das war keine Fahrt ins Blaue, sondern eine akribisch geplante Tour mit vielen Stationen. Die zu fahrenden Distanzen hatten die Erwachsenen zuvor genau festgelegt und die Campingplätze vorreserviert.

Kein Tag wie der andere

Am 17. Juli um punkt fünf Uhr morgens fuhr die Familie Kirchhofer in Wangen bei Dübendorf mit Christof am Steuer ab. Rund tausend Kilometer und neun Stunden



Auf nach Schweden: Kai, Christof, Elsbeth und Janik haben die abenteuerliche Reise gewagt.



Janik ruht sich auf dem Campingplatz Getnö aus.

später kamen die vier Reisenden wie geplant auf der deutschen Ostseeinsel Fehmarn an. Sie hatten je zwei einstündige Pausen am Vor- und Nachmittag eingelegt und konnten den Zeitplan wunderbar einhalten. Es war eine lange Reise, die aber alle gut bewältigten.

Am nächsten Tag überquerten sie die Öresundbrücke im Anschluss an eine kurze Fährüberfahrt. Um die Mittagzeit hatten sie Schweden bereits erreicht und es ging weiter nach Malmö und ins Wikingerdorf Höllviken. In den darauffolgenden Tagen folgten viele Stationen. Sie führten Janik und seine Familie unter anderem nach Ystad, zum Steinkreis von Kaseberga, zum höchsten Leuchtturm Schwedens auf Öland, ins Märchenmu-



Eintauchen in die spannende Metropole Stockholm.

seum Ljungby, in die Glashütte Hovmantorp, in den Elchpark Laganland und in zahlreiche schmucke Städte und Ortschaften. «Besonders die beiden Campingplätze Getnö und Värnamo gefielen uns gut, da sie sehr naturnah sind, genauso wie der Nationalpark Store Mosse. Toll waren auch die Besuche in Astrid Lindgrens Welt in Vimmerby, Goldwaschen in Holsbybrunn und die Besichtigung der Zuckerstangenherstellung in Gränna», erzählt Elsbeth.

Über zahlreiche Umwege zu weiteren Sehenswürdigkeiten fuhr die Familie nach Berg zu den sieben Schleusen am Götakanal und schliesslich bis nach Örebro. Dort wartete auf dem Campingplatz Gustavsvik mit seinem Wasserpark und Minigolfplatz besonders auf Kai eine willkommene Abwechslung zu den vielen Besichtigungen.

An einigen Stationen verweilte die Familie nur für einen kurzen Stadtrundgang, andere Aufenthalte nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Im Reiseplan waren die Aufenthaltszeiten bereits ungefähr festgelegt und nötige Billette reserviert. Das Nachtlager schlug die Familie jeden Abend an einem anderen Ort auf. Janik benötigte auch auf der Reise viel Zeit zum Essen, aber glücklicherweise konnte er das Frühstück jeweils in sicherer Position für Mutter und Kind bereits während der Fahrt einnehmen.

Am zehnten Ferientag traf der Camper schliesslich in Schwedens Hauptstadt Stockholm ein. Dort verbrachten Janik und seine Familie zwei Tage. Sie schauten sich zahlreiche Sehenswürdigkeiten an, bevor sie nach einer Übernachtung in Landskrona wieder zurück in die Schweiz reisten. Am 29. Juli kurz vor Mitternacht endete die Fahrt nach 5500 gefahrenen Kilometern wieder zu Hause.

Schweden als optimales Reiseland

Und wie stand es denn nun um die Erholung? «Trotz des sportlichen Programms gab es auf unserer Reise immer wieder Momente, in denen wir uns entspannen und erholen konnten, etwa auf den Ausflügen oder auf den Campingplätzen. Dies vor allem deshalb, weil die Atmosphäre entspannter war als Zuhause im Alltag. Es half auch, dass wir gut vorbereitet waren und alle Campingplätze im Vorfeld reserviert hatten. So fiel ein wesentlicher Stressfaktor weg», erzählt Elsbeth. Sie betont, dass sie die Schwedinnen und Schweden hilfsbereit



Fotos und Erinnerungen sind eine bleibende Belohnung für den Mut, eine Reise zu wagen.

und zuvorkommend erlebt hat und sich jeweils überall willkommen fühlte. Bezüglich Barrierefreiheit ist Schweden der Schweiz übrigens weit voraus. «Alle Orte, die wir besuchten, waren für Janik zugänglich und es waren zahlreiche Behindertenparkplätze vorhanden.»

Wertvolle Erinnerung

Was denn das Schönste an der Reise war, will ich von Elsbeth noch wissen. Sie muss nicht lange überlegen und sagt: «Mir gefiel, dass wir ganz viele Orte besuchen, viel erleben und ich meinen Kindern Schweden zeigen konnte.» Ich bitte Elsbeth, auch ihre Familie nach ihrem schönsten Reiseerlebnis zu fragen. Die Antwort erreicht mich per Email. Christof: «Meine Eindrücke aus Schweden sind vielfältig. Mich hat das Abwechslungsreiche der einzelnen Regionen beeindruckt, etwa die riesigen Waldflächen mit fantastischen Seen oder grossen Wiesen, aber auch die Moore und Landwirtschaftsflächen sowie die eindrücklichen Bauten und herzigen Dörfer. Alles wirkte sehr naturverbunden. Wir konnten uns in Ruhe von einem Ort zum anderen bewegen und fühlten uns nirgends gestresst.» Kai wiederum gefiel Stockholm am besten. Er fand es toll,

dass er auf den Campingplätzen immer in kurzer Zeit neue Freunde fand. Und Janik? «Janik ist es gut gegangen während der Reise. Er hat die Zeit zu viert und besonders mit seinem grossen Bruder genossen. Die Epilepsie verhielt sich ruhiger, und Janik hatte keine Mühe, das Programm zu bewältigen. Er konnte sich während den Ruhepausen auf den Campingplätzen gut erholen», so Elsbeth.

Am Ende unseres Gesprächs verrät sie mir übrigens noch, dass sich der Rollstuhl im Camper so befestigen liess, dass Janik auf der Fahrt zwischen dem Fahrer- und Beifahrersitz durch die Frontscheibe schauen konnte. Ich stelle mir das schön vor: das gleichmässige Brummen des Campers und Janik fährt mit Aussicht durch das weitläufige Schweden.

Diesen wunderbaren Moment und viele andere haben Janik und seine Familie gemeinsam auf dieser Reise erlebt. Die schönen Erinnerungen und Fotos sind eine bleibende Belohnung für den Mut, sich zusammen auf den Weg zu machen und eine Reise zu wagen.

Text: Margit Riedel, Ergotherapeutin
an der Tagesschule visoparents
Fotos: ZVG

Ein Sommercamp ohne Ausnahme

Eine Woche lang mit Freunden zelten, spannende Workshops besuchen, neue Bekanntschaften schliessen und gemeinsam den Sommer geniessen. Das inklusive Sommercamp Cooltour von Blindspot bietet alles, was es für ein gelungenes Ferienerlebnis braucht – für Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung.

Lachende Kinder, bunte Fahnen und farbige Lichterketten, die über den ganzen Platz reichen – so wird man empfangen, wenn man im Sommer den Zirkusplatz Gaswerk in Bern betritt. Für eine Woche wird die grüne Wiese zur inklusiven Zeltstadt. Denn in den Sommerferien treffen sich dort rund 80 Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung aus der ganzen Schweiz zur Cooltour.

An der 14. Ausgabe des inklusiven Sommercamps von Blindspot erfahren die Teilnehmenden Inklusion auf ungezwungene und spielerische Art und Weise. Während acht Tagen erleben sie ein abwechslungsreiches Programm, wobei gemeinsame Erlebnisse, Spass und das Zusammenleben im Mittelpunkt stehen. Sie schlafen im Zelt und besuchen tagsüber vielseitige Kurse – von Spraysen, Streetdance bis zu Kampfkunst – und realisieren, dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigung in Wirklichkeit mehr verbindet als trennt.



Ob Spraysen oder Streetdance, im Sommercamp stellen sich die Kids das Programm selber zusammen.

Foodtruck schafft Sichtbarkeit

Seit letztem Jahr wird die Cooltour durch ein Mini-Pop-up bereichert. In Zusammenarbeit mit den inklusiven Gastronomiebetrieben Provisorium46 und Fabrique28 wird ein Oldtimer-Foodtruck auf das Gelände gefahren, der für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Somit ist Inklusion auch für Menschen ausserhalb des Camps erleb- und spürbar. Unterstützt wird die Sichtbarkeit dadurch, dass das Camp auch in diesem Jahr mitten in Bern stattfindet.

Das Pop-up ermöglicht den jungen Leuten für einmal Gastgeberinnen und Gastgeber zu sein, Drinks zu mixen, Essen zuzubereiten und Menüs zu servieren – quasi eine Schnupperlehre wie in einem Gastronomiebetrieb zu absolvieren. Dadurch konnte im letzten Jahr das Interesse an einer Ausbildung oder einem Praktikum in den inklusiven Restaurants gesteigert werden.

Am öffentlichen Burger-Tag, der jeweils am Mittwoch stattfindet, stellen die Kids von Grund auf ein Restaurant für rund 40 Personen auf die Beine. Sie erleben hautnah, was hinter einem Gastronomiebetrieb steckt und müssen innert kürzester Zeit lernen, wie sie am besten zusammenarbeiten und sich organisieren. Genau in solchen Situationen kann man schöne Momente beobachten: Die Kinder und Jugendlichen begegnen sich auf Augenhöhe und unterstützen sich gegenseitig. Sie packen gemeinsam mit an und meistern die Herausforderungen zusammen. Man merkt, dass in der kurzen Zeit des Camps ein Zusammenhalt entstanden ist, der durch Inklusion gefördert wurde.

Ziel ist es, Vorurteile abzubauen

Trotz des anhaltend grossen Interesses entwickelt sich die Cooltour stets weiter. Gerade in der Ausgestaltung der Tages- und Wochenkurse berücksichtigt Blindspot immer aktuelle Trends. In diesem Jahr werden deshalb neue Angebote im Bereich Nachhaltigkeit und Um-



«Grenzen werden bewusst nicht gesetzt. Jeder und jede ist willkommen und eine Teilnahme wird für alle Interessierten ermöglicht.»

weltschutz geschaffen. Denn die Partizipation und das Mitwirken an gesellschaftlich relevanten Themen sowie das Übernehmen von Verantwortung ist für Jugendliche besonders wichtig.

Grenzen werden dabei bewusst nicht gesetzt. Jeder und jede ist willkommen und eine Teilnahme wird für alle Interessierten ermöglicht. Im letzten Jahr konnte mit Unterstützung der Kinder-Spitex ein Junge im Rollstuhl mitmachen, der besonders am Theater-Workshop grosse Freude hatte. Betreut werden die Jugendlichen durch Coaches, sozialpädagogisches Fachpersonal und Freiwilligen mit viel Erfahrung. Da es ein Inklusionscamp ist, werden die Teilnehmenden aber auch stets ermutigt, sich gegenseitig zu helfen.

Neben allen individuellen Angeboten, welche die Kinder und Jugendlichen selbst wählen dürfen, steht an der Cooltour die Gemeinschaft im Fokus. Ziel des Sommercamps ist es, durch gemeinsame positive Erlebnisse Vorurteile unter jungen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung abzubauen. «Ich finde es schön, dass sich die Jugendlichen untereinander akzeptieren und unterstützen. Alle sind stets geduldig und helfen sich gegenseitig», beschreibt ein Volunteer



Sommerfeeling pur: Das inklusive Feriencamp bietet unbeschwerte Tage und die Gelegenheit, Freundschaften zu knüpfen.

den Umgang unter den Teilnehmenden. «Ich finde die Cooltour toll, weil sie vielfältig und spannend ist. Und ich sonst nicht andere Kontakte knüpfen kann», erklärt eine Teilnehmerin mit Beeinträchtigung. Deshalb freut sich die 17-Jährige schon sehr auf das diesjährige Sommercamp. «Ich habe an der Cooltour gelernt, Verständnis für alle Menschen, egal ob ohne oder mit Beeinträchtigung, zu entwickeln. Ich finde den Ansatz super, für Menschen mit einer Beeinträchtigung keine oder möglichst wenige Sonderbehandlungen im Zusammenleben zu bieten», fügt ein 16-jähriger Teilnehmer an.

Highlight des Jahres

Das Sommercamp Cooltour ist seit 2009 stets ein Highlight in den Kalendern der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie im Jahresprogramm von Blindspot. In einem ungezwungenen Rahmen lernen die Kinder und Jugendlichen, selbstbestimmt, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln. Sie realisieren, welchen Mehrwert Vielfältigkeit und Inklusion haben. Die jungen Leute dürfen dabei ihre ganz persönliche Woche zusammenstellen. Bei der Anmeldung können sie aus einer breiten und spannenden Palette an Wochen- und Tageskursen auswählen.

Inklusive Ferien camps ermöglichen es Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung, ihre Leidenschaft mit Freunden und Geschwistern ohne Beeinträchtigung zu teilen und selbstbestimmt Freizeitaktivitäten nachzugehen. Durch ein vielfältiges Programm kommen sie mit Themen in Berührung, die bis anhin unbekannt waren, bauen Ängste und Vorbehalte ab, stärken ihre Selbst- und Sozialkompetenz, schliessen neue Freundschaften und geniessen unbeschwerte Tage voller Freude.

Anmeldung

Cooltour ist ein Sommercamp für Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung zwischen 10 und 19 Jahren. Sie findet vom 15. bis 22. Juli 2022 in Bern auf dem Zirkusplatz Gaswerk statt. Seit Sonntag, 13. März 2022 kann man sich für das inklusive Sommercamp von Blindspot anmelden. Mehr Informationen dazu gibt es auf cooltour.ch

Autor: Luca Muntwyler, Blindspot
Fotos: Tom Hiller

Sommerlager 2022

In den Sommerferien finden zahlreiche Camps in der Schweiz statt. Stöbern lohnt sich. Hier eine kleine Auswahl für Kinder und Jugendliche:

Ab in die Berge

Das pro-audio-Sommerlager auf der Lenzerheide richtet sich an Kinder mit Schwerhörigkeit ab der 1. Klasse bis zum 15. Geburtstag. Das Lager für Jugendliche ab dem 15. bis zum 18. Geburtstag findet zur gleichen Zeit separat statt. **Programm:** Abenteuer, spielen, baden, wandern und Sport. Disco, Filmabend und ein Abschlussfest gehören ebenfalls dazu.

Wann: 18. Juli bis 28. Juli **Preis:** Fr. 350.–

Anmeldeschluss: Ende April

Info: pro-audio.ch (was wir tun – Sommerlager)



Mach mal Zirkus

Ob als Clown, Artist oder Zauberer, im Zelt des Circus Balloni können angehende KünstlerInnen im Alter von 7 bis 17 Jahren ihre Talente zeigen und Spass haben. Willkommen sind alle Kinder mit und ohne Behinderung.

Wann: 17. Juli bis 23. Juli **Unterkunft:** Campus Sursee, Sportzentrum mit Mehrbettzimmern, inkl. Vollpension. **Preis:** Fr. 660.– für PluSport-Mitglieder, Fr. 710.– für alle anderen. **Anmeldeschluss:** 11. Mai

Info: plusport.ch (Sport – Breitensport – Sportcamps)



Für Bewegungsfreudige

Im Sommer treffen sich rund 700 Jugendliche mit und ohne Behinderung aus der ganzen Schweiz in Tenero zum grossen Jugendsportlager. Wenn dein Jahrgang zwischen 2007 und 2010 liegt, bist auch du herzlich willkommen. Für jeden Kanton sind 26 Plätze reserviert. **Anmeldeschluss:** war am 15. März. Wer aber trotzdem gerne teilnehmen will, darf sich direkt bei Luca de Marchi melden, damit Details und Betreuungsbedarf abgesprochen werden können. **Kontakt:** luca.demarchi@baspo.admin.ch **Info:** jugendundsport.ch (Jubiläum – Jugendsportlager Tenero)



(Kurz-)Ferien in der Kita

Professionelle Betreuung, ein spannendes Programm und Zeit zum Lachen, Spielen und Geniessen: Die Entlastungswochenenden von visoparents sind für Kinder mit Behinderung eine schöne Abwechslung und für die Eltern eine Gelegenheit, neue Kraft zu schöpfen.

Kleine Kinder zu betreuen, ist für Erziehungsberechtigte eine anspruchsvolle Aufgabe, die schön aber auch herausfordernd sein kann. Eltern von Kindern mit Behinderungen müssen indes oft noch mehr leisten als andere. Sie sind im Alltag mit grossen emotionalen, körperlichen und organisatorischen Aufgaben konfrontiert. Um sie bewältigen zu können, brauchen sie sowohl eine gute psychische als auch physische Gesundheit – und

hin und wieder eine Auszeit, um neue Energie zu schöpfen oder sich um die Geschwisterkinder zu kümmern.

Die Stiftung visoparents unterstützt diese Familien etwa mit Entlastungsabenden, an denen Kinder mit Behinderungen in den Kitas übernachten können, sowie mit einem spezifischen Ferienangebot. Zehnmal im Jahr führen die Kinderhäuser zudem Entlastungswochenenden durch, an denen sowohl Kinder mit Behinderungen als auch deren Geschwister willkommen sind. Die Gruppen bestehen aus rund zehn Kindern, die im Eins-zu-zwei- bis Eins-zu-eins-Verhältnis betreut werden.

«Zimetstärn hani gärn...»

Das letzte Entlastungswochenende des vergangenen Jahres fand kurz vor Weihnachten statt und stand im Zeichen der vorweihnachtlichen Traditionen. Die Betreuerinnen und Betreuer stimmten sich zusammen mit den Kindern mit Weihnachtsmusik auf die bevorstehenden Festtage ein und verwandelten das Kinderhaus Dübendorf kurzerhand in eine Weihnachtsbäckerei. Die Kinder buken Guetzli und naschten vom süssen Teig. Auch Ziva war voller Elan mit von der Partie. Am Teigauswallen und Formenausstechen zeigte das fünfjährige Mädchen ganz besonders grosses Interesse. Kaum hatte sie den ersten

Teig verarbeitet, fragte sie: «Hät's no meh?»

Den Kindern, die im Kinderhaus ein Entlastungswochenende verbringen, bietet die Stiftung visoparents nicht nur eine professionelle Betreuung, sondern auch ein vielfältiges Programm und fröhliche Stunden. An diesem Wochenende beispielsweise, trugen die BetreuerInnen sämtliche Musikinstrumente im Kinderhaus zusammen. Jedes Kind suchte eines aus und spielte darauf zu den Weihnachtsliedern. «Es wurde laut und wild, sehr zur Freude der Kinder», erinnert sich Corinne Sprenger, Fachfrau Betreuung und Co-Gruppenleiterin Bäretätzli.

Da an diesem Wochenende noch viel Schnee lag, konnten es die Kinder kaum erwarten, nach draussen auf den Spaziergang zu gehen. Auf dem Bauernhof besuchten sie die Tiere. Und natürlich durfte auch eine ausgelassene Schneeballschlacht nicht fehlen. Es machten alle mit, ob Gross oder Klein, ob im Kinderwagen oder zu Fuss unterwegs.

Glücklich, aber sehr müde, wurden die Kinder am Sonntagabend von ihren Eltern abgeholt. Zu Hause erzählte Ziva von ihren Erlebnissen und erinnerte sich auch viele Tage später noch gerne an das Wochenende in der Kita zurück. Auch ihre Eltern konnten die



Der nahe gelegene Bauernhof ist ein beliebtes Ziel für kleine Ausflüge.

Auszeit geniessen und neue Energie für die bevorstehende Weihnachtszeit tanken.

Wertvolle Zeit

Der Stiftung visoparents ist es wichtig, dass die Kinder die Entlastungsangebote als Freizeit wahrnehmen und sich erholen können. Die BetreuerInnen nehmen sich deshalb viel Zeit, um auf die Kinder einzugehen. Sie passen das Programm jeweils an, achten jedoch darauf, dass ein strukturierter Tagesablauf gewährleistet ist. Am Sonntagmorgen beispielsweise, dürfen die Kinder ausschlafen und danach gemeinsam einen ausgiebigen Brunch geniessen. Manchmal nimmt die Gruppe auch das Mittagessen auf einen Ausflug mit oder grilliert im Wald.

Im Gegensatz zum Kinderhausalltag ist die Gruppe am Entlastungsangebot altersdurchmisch. Auch Schulkinder dürfen daran teilnehmen. Dabei prüfen die BetreuerInnen zusammen mit den Erziehungsberechtigten regelmässig, ob das Angebot für das jeweilige Kind noch passend ist oder ob nach einer anderen Möglichkeit gesucht werden muss.

Die Kinder unternehmen sowohl an den Entlastungswochenenden als auch während den Ferienwochen Ausflüge, besuchen etwa den Zoo, die Besucher-Terrasse am Flughafen oder eine Badi. Solche Exkursionen sind nur realisierbar, weil das Kinderhaus eine fachlich kompetente Betreuung anbieten kann. Die besonderen Tagesprogramme bescheren den Kindern ein Gefühl

von Ferien und tragen zur Erholung bei. Es ist wichtig, dass sie während den Auszeiten verwöhnt werden und ihren Bedürfnissen angepasst etwas Schönes oder auch Neues erleben.

Text: Fabienne Niederberger, Betreuerin Gruppe Bäretätzli

Entlastungsangebote von visoparents



Die Entlastungsangebote der Kinderhäuser Imago sind vielfältig und auf verschiedene Bedürfnisse zugeschnitten. Weitere Infos und Neuigkeiten: visoparents.ch (unter Entlastung)



Ziva voller Elan bei der Arbeit.



Unsere Ferien auf Rädern

Die Mama will in ihren Ferien Neuland entdecken. Ihre Zwillinge mögen es, neue Spielkameraden kennenzulernen und Max bevorzugt eine Konstante, an die er sich halten kann. Im Wohnmobil kommen alle auf ihre Kosten.

Ich kann mich erinnern, wie ich, noch kinderlos, Ferien und die damit verbundenen Reisen herbeisehnte. Wie die meisten Erwachsenen, beneidete ich die Schulkinder, die so unendlich viel Ferien zu haben schienen. Mittlerweile zählen die dreizehn Schulferienwochen meiner drei Kinder allerdings zu meinen strengsten im Jahr. Ich habe in dieser Zeit zwar ebenfalls frei, der Vater aber muss arbeiten.

Die Zwillinge besuchen in ihrer schulfreien Zeit manchmal einen Sportkurs, spielen mit Freunden Fussball oder treffen sich mit ihnen im Freibad. Nicht so Max. Max braucht immer Aufsicht und Pro-

gramm. In seinen Ferien begleitet er mich jeweils auf den Hundespaziergang, zum Einkaufen und in die Waschküche. Trotzdem bleibt vieles liegen, denn sich selbst beschäftigen, das kann er nicht. Und so gibt es für mich erst Ferien, wenn auch der Vater frei hat und wir gemeinsam verreisen. Aber auch das ist mit Max nicht ohne. Als die Kinder klein waren, fuhren wir ans Meer oder mieteten eine Ferienwohnung in den Bergen. Das Ganze fühlte sich jeweils an wie ein Mini-Umzug. Daran hat sich bis heute wenig geändert. Schon die Menge an Windeln, die man eben nicht mehr in jedem Supermarkt nachkaufen kann, ist riesig.

Dazu kommen zahlreiche Ersatzkleider, Spielsachen und Notfallmedikamente.

Schlagkräftige Argumente

Ich bin ungern zwei Wochen oder noch länger am gleichen Ort, denn dann habe ich das Gefühl, dass mir etwas fehlt. Ich möchte mehr sehen, auch mal auf dem Weg anhalten, verweilen. Aber alle zwei, drei Tage in einem anderen Hotel absteigen, funktioniert auch nicht, ist zu kompliziert. Schon die Zimmeraufteilung bei fünf ist schwierig, denn einer von uns Erwachsenen schläft bei Max. Der Hund ist auch noch da und zu viele Wechsel machen Max nervös.



Ob Städtetrip oder Ferien am Meer – die Familie Wüthrich entdeckt in ihren Ferien gerne Neuland.



Im Sommer, bevor die Zwillinge in den Kindergarten kamen, hatten wir wegen eines Stellenwechsels länger Ferien. Das wollten wir nutzen und sechs Wochen Ferien im Norden verbringen. Aber wie? Sollten wir an einem Ort verweilen oder an verschiedenen Destinationen Wohnungen mieten? Wir spielten verschiedene Szenarien durch und kamen irgendwann auf die Idee, mit einem Wohnmobil zu verreisen. Die Argumente dafür waren schlagkräftig: Man muss zwar immer noch viel packen, aber nur einmal für eine ganze Reise. Wir waren überzeugt, dass Max sich gut an diesen festen Rahmen gewöhnen kann, waren aber nicht sicher, ob wir es auf dem engen Raum aushalten würden. Auch fragten wir uns, ob Max die langen Autofahrten mitmachen und ob er mit seinen Ausrastern auf dem Campingplatz nicht zu sehr negativ auffallen würde.

Ferien geglückt

Wir entschieden, es einfach zu testen, mieteten für eine Woche im Herbst ein Fahrzeug und fuhren Richtung Südtirol. Der erste Campingplatz war für Kinder ganz und gar ungeeignet, andere Plätze waren voll und das Wetter war scheusslich nass und kalt. Max fand Autofahren auch im grösseren Fahrzeug doof. Trotzdem waren am Ende der Woche alle glücklich. Damit war klar: Skandinavien, wir kommen! Unterwegs entschied Max schnell, dass der eine orange Liegestuhl, den wir dabei hatten, seiner war. Egal, wo wir ankamen, der Stuhl musste als erster raus, Max setzte sich rein und beobachtet die Welt.



Egal wohin die Reise geht, im Wohnmobil fühlen sich alle wohl.

Es war schön zu sehen, wie die «Kiste auf Rädern» ihm den Halt gab, den er braucht, und uns damit auch etwas Entspannung. Den Zwillingen gefiel diese Art Ferien zu machen ebenfalls, sie fanden auf fast jedem Platz Freunde zum Spielen. So ist das Wohnmobil mittlerweile zum fixen Bestandteil unseres Sommers geworden. Mal geht es ans Meer, dann in eine Stadt oder einem Fluss entlang. Oft planen wir nur Teile der Reise und lassen uns vom Rest überraschen. Wir bleiben mal mehrere Tage oder auch nur eine Nacht an einem Ort und entdecken die Umgebung entweder mit den Fahrrädern oder den öffentlichen Verkehrsmitteln. Corona-bedingt gab's die letzten zwei Sommer viel Schweiz, aber auch das hat ja seinen Reiz. Max fährt immer auf dem Beifahrersitz mit. Er kann mittlerweile auch mit einem ande-

ren Stuhl vor dem Wohnmobil zufrieden sein und findet auf seinem Sprachcompi das Bild für «Wohnmobil». Natürlich wacht er immer noch oft sehr früh auf, aber dann schleichen wir zwei uns mit dem Hund raus und machen einen Spaziergang. Eine Ferienwohnung mieten wir nur noch in den Skiferien, doch auch da gibt es Pläne, das «Womo» endlich mal auf seine Wintertauglichkeit zu testen. Wir freuen uns jedenfalls schon auf unsere nächsten Abenteuer.

Marianne Wüthrich

Die Autorin

Marianne Wüthrich ist Vizepräsidentin der Stiftung visoparents. Im «imago» schreibt sie über ihren Alltag mit Max und den Zwillingen Tom und Leo. Max ist infolge des Charge-Syndroms mehrfach behindert und Autist.



Gute Planung ist das A und O

Familie Muster will verreisen. Da zwei ihrer Kinder eine Behinderung haben, müssen die Eltern an einiges denken. Fachberaterin Yala Mona gibt Tipps, was zu einer guten Vorbereitung gehört.

Gar nicht mehr lange und die Ferien stehen vor der Türe. Gemeinsam wird entschieden, welche Destination es sein soll. In die Berge, ans Meer oder doch lieber in eine Stadt? Soll es in der Schweiz sein oder im Ausland? Ferienplanung kann ganz schön knifflig sein. Hat ein Familienmitglied eine Behinderung oder spezielle Bedürfnisse, ist gute Planung besonders wichtig.

Ich möchte euch an dieser Stelle die Familie Muster vorstellen. Sie besteht aus zwei erziehungsberechtigten Personen und drei Kindern. Das jüngste hat eine starke Sehbehinderung und benötigt in unbekannter Umgebung Unterstützung, um sich orientieren zu können. Das älteste Kind hat eine körperliche Behinderung und ist auf einen Rollator (Gehhilfe) angewiesen. Zusätzlich hat es Epilepsie.

Die Suche nach einem geeigneten, bezahlbaren Hotel benötigt bereits einiges an Recherche. Gibt es viele Treppen? Wie eng stehen die Betten? Kann sich das Kind mit dem Rollator im Gebäude selbstständig bewegen? Wie zugänglich ist das Restaurant? Ist das Badezimmer barrierearm? Auch wenn Unterkünfte als barrierearm oder gar als barrierefrei gekennzeichnet sind, lohnt es sich anzurufen und abzuklären, ob dies den Bedürfnissen der Kinder auch tatsächlich entspricht – das weiss Familie Muster aus Erfahrung.

Empfehlungen von anderen Familien oder Organisationen sind immer hilfreich und können die Suche enorm erleichtern.

Hat die Familie Muster eine passende Unterkunft gefunden, informiert sie sich über die medizinische Versorgung vor Ort und klärt ab, wo sich das nächste Spital befindet. Dann recherchieren die Eltern das Freizeitangebot in der Region. Wie zugänglich sind die Sehenswürdigkeiten? Gibt es ein Schwimmbad und ist es zugänglich für das Kind am Rollator? Besteht die Möglichkeit die Ritterburg zu besichtigen oder sind die Hindernisse zu herausfordernd?

Vorsicht bei Ausfuhr von Medikamenten

Hat die Familie alles Notwendige im Vorfeld abgeklärt, macht sie sich an die Reisevorbereitung: Genügend Medikamente müssen in den Koffer, nicht nur jene, die täglich eingenommen werden, sondern auch die Notfallmedikation, wie etwa Antiepileptika. Es muss geprüft werden, ob entsprechende Medikamente ins jeweilige Reise-land eingeführt werden dürfen und nicht etwa als Droge eingestuft sind. Beipackzettel und ein Arztzeugnis müssen gegebenenfalls auch mit. Auch der Notfallausweis, auf dem vermerkt ist, dass das Kind Epilepsie hat und welche Medikamente es benötigt, muss einge-

packt und allenfalls in die Landessprache übersetzt werden. Für das Kind mit Sehbehinderung kommen Augentropfen, Kurzstock und die Sonnenbrille (Blendschutz) ins Gepäck. Ein Klistier muss auch mit, falls der Darm mal wieder nicht so recht mitspielt. Und nicht vergessen: der Eurokey, der Universal-Schlüssel, der in der Schweiz und in Teilen Europas den Zugang zu Hebebühnen, Toiletten und Aufzügen ermöglicht.

Die Familie ist nun bereit für die grosse Reise und hofft, dass sie an alles gedacht hat. Ich wünsche der Familie Muster schöne Ferien und keine unangenehmen Überraschungen.

Yala Mona

Angebot für Eltern

Die Stiftung visoparents bietet Eltern eine ganzheitliche Beratung und Begleitung in allen Fragen zu Kindern mit Seh- und Mehrfachbehinderung. Nehmen Sie Kontakt auf. Yala Mona ist gerne für Sie da. Telefon 043 355 10 85 elternundfachberatung@visoparents.ch



Yala Mona

Agenda

Stiftung visoparents

Ausflüge mit der Familie

Möchten Sie andere Familien mit einem behinderten Kind kennenlernen, sich vernetzen oder einfach nur eine schöne gemeinsame Zeit verbringen? Die Ausflüge und Veranstaltungen von visoparents bieten eine ideale Gelegenheit dazu. Dieses Jahr findet (hoffentlich) wieder der beliebte «Lovesail» statt, der Segelturn auf dem Zü-



richsee. Reservieren Sie sich dafür bereits den 3. September. Im Frühling findet zudem ein abenteuerliches Lama-Trekking statt. Mehr Infos finden Sie auf der Webseite: visoparents.ch (Aktuelles – Veranstaltungen)

Stiftung visoparents

Elterntreffs «Sehen plus»/ «Autismus im Vorschulalter»

Der Eltern-Treff «Sehen Plus» richtet sich an Eltern und Angehörige blinder, seh- und mehrfach behinderter Kinder im Vorschul- und Teenageralter und der Elterntreff «Autismus» an Eltern von Kindern mit einer Autismus-Diagnose oder einer Verdachts-Diagnose. Beide Veranstaltungen sind kostenlos und ermöglichen es Eltern und Angehörigen, sich zu vernetzen und auszutauschen. Yala Mona und Debbie Selinger der Stiftung visoparents geben gerne Auskunft: Tel. 043 355 10 85. Termine und weitere Infos sind auf der Webseite aufgeschaltet: visoparents.ch (unter Beratung – Eltern-Treffs)

Weiterbildung/andere Veranstalter

9. April 2022

Elternforum: «Kind im Spital – was Eltern beschäftigt»

Wenn ein Kind mit Behinderung ins Spital muss, gerät der Alltag aus den Fugen und die Eltern müssen einen grossen Teil der Betreuung, oft rund um die Uhr, ge-

währleisten. Das wirft Fragen auf: Wie kann der Spitalaufenthalt optimal gestaltet werden? Was lässt sich finanzieren? Welche Infrastruktur benötigen die Eltern? Martin Boltshauser, Leiter Rechtsdienst Procap Schweiz und Melanie Baran, Leiterin Sozialberatung Kinderspital Zürich, beleuchten die Thematik aus ihrem Fachbereich, anschliessend diskutieren Eltern auf dem Podium. **Anmeldung:** so rasch als möglich unter zuerich@procap.ch **Info:** procap-zuerich.ch (unter Angebote – Kurse und Veranstaltungen)

3. Mai 2022

Webinar: Was steht meinem Kind zu?

Für Eltern von Kindern mit Behinderung ist die Beschaffung von Informationen oft ein schwieriges Unterfangen. Sie müssen sich mit dem komplizierten System der Sozialversicherung auseinandersetzen. In diesem Webinar informiert Daniel Schilliger, Rechtsanwalt von Procap, darüber, welche die wichtigsten Leistungen der IV und der anderen Sozialversicherungen sind. **Anmeldung:** bis 2. Mai **Preis:** für Procap-Mitglieder gratis, sonst Fr. 30.– **Info:** procap-zuerich.ch (unter Angebote – Kurse & Veranstaltungen)

20. Mai 2022

Wilde Kinder – Störungen der Emotionsregulation

Weiterbildung für Fachleute: Störungen der Emotionsregulation sind häufig ein Grund, weshalb Kleinkinder bei Beratungsstellen angemeldet werden. Heute weiss man, dass frühkindliche Stress-, Aufmerksamkeits- und Emotionsregulation eng miteinander verknüpft sind. Im Kurs werden unterschiedliche Formen dieser frühkindlichen Störungen sowie Interventionsstrategien vorgestellt. **Wo:** in Zürich oder online **Anmeldeschluss:** 15. April **Preis:** Fr. 310.– **Kursnummer:** 2022-53 **Info:** hfh.ch



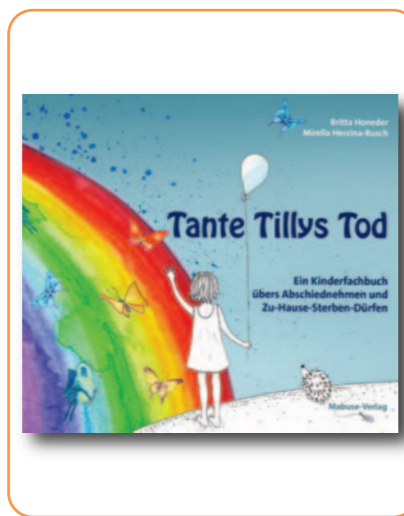
Medien für Kinder

**Kinderfachbuch über Bindung**

Die Protagonistin des Buches heisst Ela. Sie hat einen imaginären Freund namens Elmo, der ihr hilft, Zaubermomente zu sammeln. Elmo ist ihr visualisiertes Bindungsbedürfnis und er sorgt dafür, dass Ela nicht zu lange allein ist. Doch manchmal haben die Menschen, die Ela liebt, keine Zeit für sie. Dann wird Elmo traurig und für Ela ist es schwer, mit diesen Gefühlen zurechtzukommen. Das Buch zeigt, dass das Zusammenleben mit anderen Menschen wunderschön sein kann, und dass grosse Emotionen dazugehören. Es ist zudem ein Mitmach-Teil für Kinder sowie ein Fachteil für Erwachsene enthalten.

Ela, Elmo und die Zaubermomente

Für Kinder ab 4 Jahren
Autorinnen: Julia Schneider und Marlene Monzel
ISBN: 978-3-86321-599-6
Preis: ca. Fr. 23.90
Verlag: mabuse-verlag.de

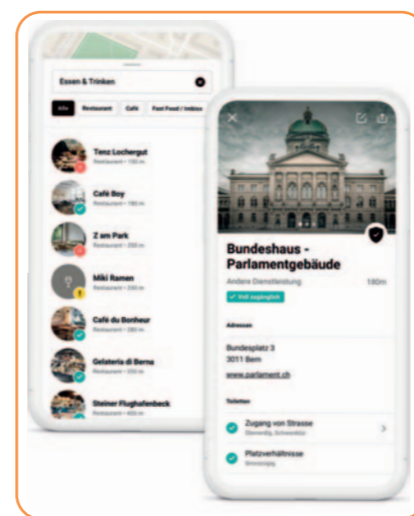
**Vom Abschiednehmen**

Tante Tilly ist sterbenskrank. Das ist eigentlich sehr traurig, aber in der Geschichte sorgen ihre Nichte Lisa und die ganze Familie, bei der Tante Tilly bis zu ihrem Tod lebt, auch für schöne und heitere Momente. Das Kinderfachbuch berichtet in einfühlsamer Art und Weise über das Abschiednehmen, das Füreinanderdasein und über das Sterben zu Hause, das nicht nur traurig sein muss, sondern auch schöne Momente haben darf. Der Fachteil für Kinder ergänzt die Geschichte und hilft, das Gefühlschaos zu entwirren. Der Teil für Erwachsene gibt Anregungen, wie diese herausfordernde Situation mit Kindern gemeistert werden kann.

Tante Tillys Tod

Kinderfachbuch übers Abschiednehmen ab 5 Jahren
Autorinnen: Britta Hondeder und Mirella Herzina-Rusch
ISBN: 978-3-86321-595-8
Preis: ca. Fr. 25.90
Verlag: mabuse-verlag.de

Praktische App

**Zugänglichkeits-App**

Die praktische App «Ginto» vom Verein «AccessibilityGuide» zeigt auf einen Blick, welche Lokale, Hotels und Geschäfte barrierefrei zugänglich sind. Sie ist kostenlos und entwickelt sich ständig weiter, da sie nach dem Prinzip des «Crowdsourcing» funktioniert und die Nutzer nicht nur Informationen holen, sondern auch bereitstellen können. Die Daten werden nach objektiven Kriterien erfasst, damit Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen davon profitieren können. Die App kann zudem nach Einträgen in der Umgebung durchsucht und das eigene Profil bedürfnisgerecht eingestellt werden.

Ginto-App

Die Zugänglichkeitsplattform zum Mitmachen
Download:
 App Store, Google Play
App-Infos: ginto.guide
Vereins-Infos:
 accessibility.guide/about

Medien für Erwachsene

**Für Eltern autistischer Kinder**

«10 Dinge, die autistische Kinder ihren Eltern sagen möchten» ist ein erfolgreicher Elternratgeber aus den USA. Er zeigt in zehn Kapiteln zehn zentrale Besonderheiten autistischer Kinder auf – zum Teil in Ich-Form aus der Sicht des autistischen Sohnes der Autorin. Die Sichtweise auf autistische Menschen ist positiv und verstehend. Das Buch hat folgende vier Schwerpunkte: Neben Wohnen, Kommunikation und sozialem Verhalten wird die Stärkung des Selbstwertgefühls autistischer Personen berücksichtigt. Die Publikation richtet sich insbesondere an Eltern mit autistischen Kindern, aber auch an pädagogische Fachkräfte, die in Kitas und Schulen tätig sind.

10 Dinge, die autistische Kinder ihren Eltern sagen möchten

Für Eltern und Fachleute
Autorin: Ellen Notbohm
ISBN: 978-3-7841-3356-0
Preis: Fr. 31.90
Verlag: Kohlhammer, Stuttgart 2021

**Inklusion in der Kita**

Inklusion in Kindertagesstätten umzusetzen ist nicht nur eine ethische, sondern auch eine gesellschaftliche Aufgabe, für die pädagogische Fachkräfte gut vorbereitet sein müssen. Dieses Fachbuch macht Mut, Inklusion pragmatisch und gemeinsam anzugehen. Die AutorInnen haben aber auch Verständnis für Vorbehalte. Der Leitfaden ist leicht verständlich und trägt dazu bei, dass Inklusion alltäglich wird. Das Buch enthält zudem viele Fallbeschreibungen aus dem pädagogischen und therapeutischen Alltag, praktische Arbeitshilfen und Checklisten. Es werden keine fertigen Lösungen präsentiert, sondern Überlegungen für Ansätze zur Diskussion, zum Beispiel im Team, dargelegt.

Inklusion in Krippe und Kita

Ein Leitfaden für die Praxis
Autorin: Anne Groschwald und Henning Rosenkötter
ISBN: 978-3-451-38946-7
Preis: ca. Fr. 27.90
Verlag: herder.de

**37 seconds**

Der Netflix-Film aus Japan zeigt das Leben der 23-jährigen Yuma. Sie sitzt aufgrund einer Zerebralparese im Rollstuhl, nachdem sie bei ihrer Geburt 37 Sekunden lang nicht geatmet hat. Die junge Frau arbeitet als Ghostwriterin ihrer besten Freundin und lebt zusammen mit ihrer überfürsorglichen Mutter. Yumas Traum ist es, eine Manga-Künstlerin zu werden. Auf ihrem Weg dahin kämpft sie gegen Vorurteile, familiäre Verpflichtungen und um ihre persönliche und sexuelle Freiheit. Gleichzeitig entdeckt sie, was Liebe und Vergebung bedeuten. Der Film hat den Panorama-Publikumspreis der 69. Internationalen Filmfestspiele Berlin (Berlinale) erhalten.

37 seconds

ab 16 Jahren
Drehbuch und Regie: Hikari
 netflix.com

Buntes Insektenhotel

Eine Blechdose, Wollresten und natürliches Füllmaterial – mehr brauchst du nicht um ein buntes Insektenhotel zu basteln. Wenn du es an einer trockenen Stelle aufhängst, kannst du tagsüber die Wildbienen, Marienkäfer und Falter beobachten, wie sie im Hotel ein- und ausgehen.

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen erwachen auch die Insekten, krabbeln aus ihren Winterverstecken hervor und suchen sich eine Unterkunft. Ein Unterschlupf für die kleinen Gäste ist einfach und rasch gebastelt und ist erst noch ein schönes Up-cycling-Projekt, mit dem Materialien nicht nur wiederverwertet sondern sogar aufgewertet werden. Das kunterbunte Insektenhotel bietet für Nützlinge wie Wildbienen, Schmet-

terlinge und Marienkäfer einen Wohnraum und schmückt deinen Garten, Balkon oder auch deine Fensterbank.

Die verschiedenen Insekten mögen unterschiedliche Materialien. So schätzt die Wildbiene etwa Röhren aus Papier, Wellpappe oder Bambus, Marienkäfer lieben Holzwole, Stroh, dünne Zweige, und Schmetterlinge bevorzugen dünne Zweige.

Das braucht es:

- Eine alte Konservendose
- Farbe oder bunte Wollresten
- Schere
- Hammer (optional)
- Nagel (optional)
- Füllmaterial wie Bambusstäbe, Röllchen aus Wellpappe, Holzwole, Stroh, dünne Zweige, und Tannenzapfen.



Und so geht's:

Befestige die Blechdose

1. Hämmere mit Hammer und Nagel ein Loch in den Boden der Konservendose. Bitte dafür eine erwachsene Person um Unterstützung.

2. Ziehe eine Schnur oder einen Draht durch das Loch und befestige diese so, dass du dein Hotel aufhängen kannst.

3. Falls das nicht geht, kannst du auch einfach eine Schnur um die Dose binden und diese daran aufhängen.

Mach das Hotel bunt

4. Nun kannst du die Konservendose bemalen oder mit farbigen Wollresten umwickeln.

5. Wenn du die Wolle wechseln möchtest, schneide den Faden ab und knote ihn an den nächsten.

Gestalte die Innenräume

6. Jetzt kannst du das Füllmaterial in die Dose legen. Achte darauf, dass du die Materialien schön satt einfüllst, damit sie später nicht im Wind davonfliegen.

7. Wenn dein Insektenhotel fertig ist, suchst du draussen einen geschützten Platz und hängst es auf. Welcher Gast zieht wohl als erster ein?

Text und Fotos:
Selina Perrig, Kinderhaus Imago

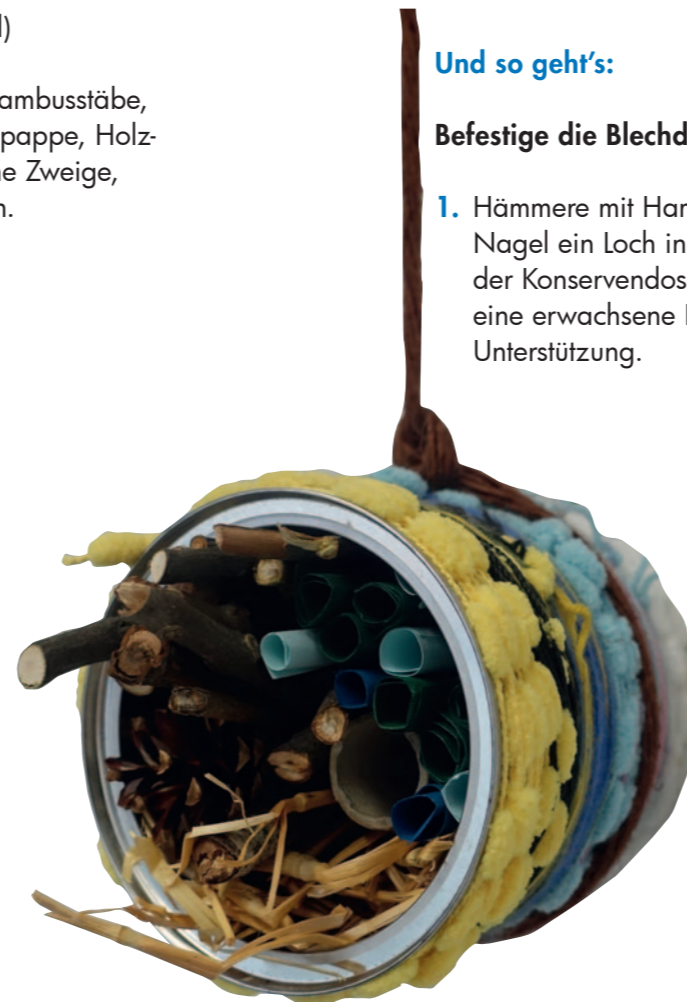
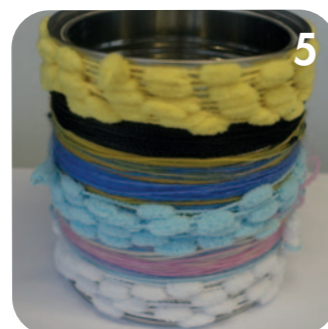
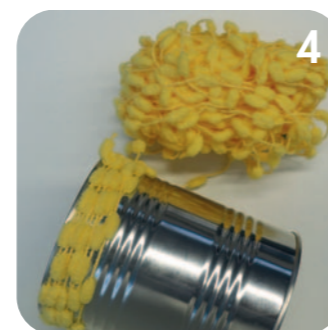


Insekten in Gefahr

Insekten wie Wildbienen, Schmetterlinge und Käfer sind wahre Helden der Natur. Sie bestäuben die Blüten fast aller Wild- und Kulturpflanzen und sorgen so dafür, dass wir Raps, Kaffee oder Erdbeeren ernten können. Rund ein Drittel der weltweiten Nahrungsmittelproduktion ist abhängig von Insekten. Sie sind aber auch eine wichtige Futterquelle für viele andere Tiere, etwa Vögel, Fische und Fledermäuse. Käfer räumen zudem die Natur auf und wandeln Totholz oder Fäkalien anderer Tiere in wiederverwertbare Rohstoffe um.

Insekten brauchen unsere Hilfe, denn ihre Lebensräume werden bedroht, etwa durch die intensive Landwirtschaft, starke Bautätigkeit oder zu viele künstliche Lichtquellen. Letztere ziehen die Fluginsekten an und verleiten sie dazu, aus ihren angestammten Lebensräumen wegzufiegen. In den vergangenen dreissig Jahren ist die Insektenpopulation in verschiedenen Gebieten um rund 75 Prozent geschrumpft. Ein Insektenhotel ist ein wichtiger Beitrag zum Erhalt dieser Nützlinge.

Quelle: pronatura.ch



Wissenswertes
für Gönner

Organisationen der Behindertenhilfe sind auf finanzielle Unterstützung durch Private angewiesen. Im «imago» zeigt die Stiftung visoparents ihren Gönnerinnen und Gönnern, wofür sie die Spenden einsetzt.

Ferieninseln für alle

Ferien sind wichtig, um neue Energie zu schöpfen. Doch ganz besonders in der schulfreien Zeit sind Eltern behinderter Kinder stark gefordert. Ihr Kind hat besondere Bedürfnisse und benötigt die volle Aufmerksamkeit. Damit erholsame Ferien trotzdem gelingen, dafür sorgen die Entlastungsangebote der Stiftung visoparents.

Auf Weltreise

Im Sommer 2021 unternahmen rund 10 SchülerInnen mit mehrfacher Behinderung eine Weltreise. Sie entdeckten viele Länder von der Tagesschule visoparents

in Oerlikon aus. Mit Lavendelduft startete etwa die Frankreichreise, Spanien kündete sich mit einer feinen Paella zum Zmittag an und eine Schiffsreise über das Zürcher Mittelmeer führte zu afrikanischen Tänzen. Nach diesen Ferien erhielt die Tagesschule viele schöne Rückmeldungen.

Unser Entlastungsangebot

Neben den zwei Ferienwochen im Sommer bietet die heilpädagogische Tagesschule intern auch Entlastungswochenenden an. Im Frühling und Sommer können auch kleine Kinder mit Behinderung Ferien im Kinder-

haus Imago in Dübendorf verbringen. Die inklusive Kita bietet zudem ganzjährig Wochenendbetreuung und Übernachtungsmöglichkeiten an.

Für die Eltern bedeuten diese Ferieninseln Zeit zum Erholen. Im Wissen darum, dass ihre besonderen Kinder individuell betreut werden, können sie Kraft tanken. Für die Kinder sind sie eine wunderbare Chance, mit ihren Gschpänli Abenteuer zu erleben und voneinander zu lernen. Trotz grosser physischer und psychischer Einschränkungen sind sie überall dabei, das fördert ihre Entwicklung und macht Spass.



Aktivierungsspiel an der Tagesschule visoparents.

Um jetzt und in Zukunft Kindern mit Behinderung Ferienerlebnisse und ihren Familien Erholung zu ermöglichen, sind wir auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!

Auskunft erteilen gerne:
Christine Müller und Susanne Fisch, Telefon 043 355 10 28
christine.mueller@visoparents.ch
susanne.fisch@visoparents.ch

Unterstützen Sie uns
Stiftung visoparents, 8600 Dübendorf
PC 15-557075-7
IBAN CH23 0900 0000 1555 7075 7



viso  parents
Familie, Kind und Behinderung



PINNWAND

Für besondere Familien



«Familien im Austausch» ist ein Kursangebot der Blindenschule Zollikofen und richtet sich an Familien mit einem Kind mit Behinderung bis achtjährig sowie an seine Geschwister. Im Rahmen eines Themas wie etwa Indianer, Waldzwerge oder Baustelle, verbringen die Familien zusammen mit einem Team aus der Blindenschule ein verlängertes Wochenende mit Spielen, Singen, Basteln und Entdecken. Die ungezwungene Atmosphäre macht es leicht, Erfahrungen mit gleichbetroffenen Familien auszutauschen. Geschwister erleben, dass es auch andere spezielle Familien gibt.

Wann: vom 23. bis 26. September **Anmeldung:** bis 31. Mai 2022 an i.bobst@blindenschule.ch
Info: blindenschule.ch/angebote-fuer-eltern.ch

Besuchen Sie uns an der Dübimäss

Ob Musikplausch, Tier-Sonderschau oder Wetten auf das Säulirennen, die «Dübimäss» 2022 bietet Familien jede Menge Unterhaltung. Auch die Stiftung visoparents ist mit einem Stand im Aussenzelt mit von der Partie. Wir bieten ein spannendes Kinderprogramm mit Basteln, Malwettbewerb, Bobby-Car-Autopark sowie Kinderliedern und freuen uns auf Ihren Besuch! **Wann:** 28. April bis 1. Mai **Wo:** Sportanlagen Im Chreis, Dübendorf **Info:** duebimaess.ch



Das Kinderhaus Imago braucht ...

Wir freuen uns immer über Sachspenden. Aktuell suchen wir für das Kinderhaus Baar:

- Doppel-Kinderwagen
- Rutschsocken für Kinder im Alter von ca. 2 bis 5 Jahren
- Magnetische Zeichentafeln
- Lätzchen
- Spielkinderwagen für Puppen



Das Kinderhaus-Team freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme unter der Telefonnummer 043 355 10 26 oder per Mail via kinderhaus-baar@visoparents.ch

IMPRESSUM

Herausgeber

Stiftung visoparents
Stettbachstrasse 10
8600 Dübendorf
Tel. 043 355 10 20
visoparents@visoparents.ch
www.visoparents.ch

imago ist das offizielle Publikationsorgan der Stiftung visoparents. Die Zeitschrift informiert Eltern, Fachpersonen und weitere Interessierte über den Themenbereich Kind, Familie und Behinderung.

Redaktion

Regula Burkhardt (RB)
regula.burkhardt@visoparents.ch

Redaktionsgruppe

Urs Kappeler
Helen Streule
Christine Müller
Margit Riedel
Fabienne Niederberger
Selina Perrig
Yala Mona
Kerstin Bieler
David Oberholzer

Gestaltung/Realisation

ROSSI COMMUNICATIONS
Seraina Rossi
www.rossi-communications.ch

Druck

Druckzentrum AG, 8045 Zürich

Auflage

2000 Exemplare / vierteljährlich

Redaktionsschluss

Nr. 1.2022 27. Januar 2022
Nr. 2.2022 28. April 2022
Nr. 3.2022 28. Juli 2022
Nr. 4.2022 20. Oktober 2022

Erscheinungsdaten

Nr. 1.2022 28. März 2022
Nr. 2.2022 27. Juni 2022
Nr. 3.2022 26. September 2022
Nr. 4.2022 15. Dezember 2022

STIFTUNG VISOPARENTS

Geschäftsstelle

Stiftung visoparents
Stettbachstrasse 10, 8600 Dübendorf
Tel. 043 355 10 20
visoparents@visoparents.ch
www.visoparents.ch

Geschäftsführungsausschuss

Urs Kappeler (Geschäftsführer)
urs.kappeler@visoparents.ch
Brigitte Baumgartner (Leiterin Tagesschule)
brigitte.baumgartner@visoparents.ch
Sonja Kiechl (Gesamtleitung
Kinderhäuser Imago)
sonja.kiechl@visoparents.ch
Gabriela Huber (Leiterin HR-Management,
beratend)
gabriela.huber@visoparents.ch

Stiftungsrat

Stefan Zappa, Zürich (Präsident)
Marianne Wüthrich, Zürich (Vizepräsidentin)
Stefanie Eichenberger, Dübendorf
Denise Pernollet-Maissen, Baar
Johannes Piessnegger, Riedt-Neerach
Christophe Raimondi, Baar
Patrik Strebel, Zürich

Kinderhaus Imago Dübendorf

Stettbachstrasse 10, 8600 Dübendorf
Tel. 043 355 10 26
kinderhaus@visoparents.ch
www.visoparents.ch

Kinderhaus Imago Baar

Landhausstrasse 20, 6340 Baar
Tel. 041 525 20 40
kinderhaus-baar@visoparents.ch
www.visoparents.ch

Eltern- und Fachberatung

Stettbachstrasse 10, 8600 Dübendorf
Tel. 043 355 10 85
elternundfachberatung@visoparents.ch
www.visoparents.ch

Tagesschule

Regensbergstrasse 121, 8050 Zürich
Tel. 044 315 60 70, Fax 044 315 60 79
tagesschule@visoparents.ch
www.visoparents.ch



KONTAKTPERSONEN REGIONEN

Region Ostschweiz

Marcel und Jasmin Rüegg
Widenackerstrasse 17
8372 Wiezikon b. Sirnach
071 570 08 66
info@elsebeki.ch

Region Zürich und Zentralschweiz

Peter Hage
Ausserdorfstrasse 7, 8052 Zürich
Tel. 043 300 17 69
peterhage@me.com

Unterstützen Sie uns

Stiftung visoparents
8600 Dübendorf
PC 15-557075-7
IBAN CH23 0900 0000 1555 7075 7

